

Save the Children

WIR SCHAFFEN RAUM

ORTE FÜR WORTE
KINDER IN KITAS BETEILIGEN UND SCHÜTZEN

INHALT

Vorwort	3
Orte für Kinder: Räume kindgerecht gestalten	4
Orte für Worte: Das Konzept	8
Wie ein Ort für Worte entsteht	14
Weitere Praxistipps	21

VORWORT

Liebe Leser*innen,

was brauchen Kinder, um sich in einer Kita wohlfühlen und ihre Anliegen und Sichtweisen dort zu äußern? Auf diese Frage gibt es viele Antworten, je nachdem, welche Faktoren betrachtet werden. Ein wichtiger Aspekt ist die Raumgestaltung. Unter dem Titel „Orte für Worte“ stellen wir in dieser Handreichung Gestaltungsmöglichkeiten vor, die wir im Modellprojekt „Wir schaffen Raum. Die Wirkung des Raums auf das Wohlbefinden von Kindern“ umgesetzt haben. Dieses Projekt haben wir gemeinsam mit Now&Next e.V. als Umsetzungspartner von März 2020 bis Juli 2021 durchgeführt. Gefördert wurde es von der IKEA Stiftung.

In Zusammenarbeit mit Kitas in Berlin und Brandenburg stand dabei die Frage im Vordergrund, welchen Einfluss die Raumgestaltung in Kitas auf das Wohlbefinden und die psychosoziale Stabilität der Kinder und Gruppen hat. Und: Inwiefern wirkt sich die Raumgestaltung auf die Kommunikation und Interaktion zwischen Kindern und Fachkräften aus? Schwerpunkt des Projekts war die Entwicklung von sogenannten Mitteilungsräumen, den *Orten für Worte*. Es sind Räume, in denen Kinder in Kitas die Gelegenheit haben, ihr Unwohlsein, ihre Kritik und ihre Veränderungswünsche zu äußern, Räume für sensible Themen.

Warum uns das wichtig ist? Weil jedes Kind das Recht hat, gehört und beteiligt zu werden. Gemeinsam mit Now&Next e.V. haben wir in dem Projekt daran gearbeitet, Fachkräfte in den Kitas für dieses Recht weiter zu sensibilisieren.

Save the Children ist die größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Auch in Deutschland arbeiten wir für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet. Eine Welt, in der jedes Kind gesund und sicher aufwachsen und lernen kann.

Dabei setzen wir uns auch dafür ein, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen bekommen und ihr

Potenzial ausschöpfen können. Wir stärken zum Beispiel pädagogische Fachkräfte durch Qualifizierungen und begleiten Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bei Veränderungsprozessen. Besonders haben wir diejenigen Kinder im Blick, die zum Beispiel aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer Lebenssituation benachteiligt und besonders von Kinderrechtsverletzungen betroffen sind.

Now&Next e.V. ist ein Berliner Weiterbildungsträger mit langjähriger Erfahrung in der Beratungs- und Bildungsarbeit für und in Kitas. Als Umsetzungspartner von Save the Children hat Now&Next e.V. die Kitas im Projekt beraten, betreut und begleitet.

Dabei flossen nicht nur die pädagogisch-psychologische Expertise, sondern auch ihre Kompetenz in der Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung von Raumkonzepten in das Projekt ein. Basierend auf ihrer langjährigen Expertise entwickelte Now&Next e.V. die konzeptionelle Umsetzung des Projekts und die Gestaltung der Mitteilungsräume und sorgte mit kreativen Ideen und Impulsen sowie der kompetenten Arbeit in den Modell-Kitas dafür, dass *Orte für Worte* dort Realität wurden. Mit dieser Handreichung möchten wir diese wertvollen Erfahrungen nun auch an andere Kitas weitergeben.

Wir freuen uns, Ihnen Praxistipps, Methoden und einen Leitfaden mitzugeben, mit denen Sie auch in Ihrer Kita Mitteilungsräume – *Orte für Worte* – einrichten können. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, es auszuprobieren!

Save the Children Deutschland e.V.

ORTE FÜR KINDER

Im Mittelpunkt dieser Handreichung stehen *Orte für Worte*. Und Kinder. Denn *Orte für Worte* sind Mitteilungsräume in Kitas, in denen Kinder über ihre Gefühle, Wünsche und Probleme sprechen können: über alles, was sie beschäftigt und bewegt. Es sind geschützte Räume für Kinder, und sie sind kindgerecht. Das heißt, sie werden konsequent vom Kind und seinen Bedürfnissen her gedacht. Kinder sollen sich in ihnen wohlfühlen, sich in ihnen geschützt, ernst genommen, gehört fühlen. *Orte für Worte* sind also Orte für Kinder, die ihnen einen sicheren Rahmen und die Möglichkeit geben, sich auszudrücken – so, wie sie es können. Es sind Kommunikations- und Beziehungsräume. Wie Sie einen solchen *Ort für Worte*, einen lebendigen Interaktionsraum in Ihrer Kita schaffen können, möchten wir Ihnen mit dieser Handreichung zeigen. Wir wollen Ihnen damit nützliche Tipps für Ihren pädagogischen Kita-Alltag geben, dazu, wie Sie Ihren *Ort für Worte* planen, umsetzen und nutzen können.

RAUMGESTALTUNG UND KINDGERECHTE RÄUME

Eine Kita ist ein Haus für Kinder. Ihre Räume sollten so gestaltet sein, dass Kinder sich hier zurechtfinden und sich geschützt und wohlfühlen. Eine sinnvolle Raumgestaltung ist deshalb eine wichtige Aufgabe für pädagogische Fachkräfte.

Den Raum vom Kind und seinen Bedürfnissen her denken: Dieser Leitgedanke hat auf die pädagogische Raumgestaltung großen Einfluss. Kinder begreifen und erschließen sich die Welt, indem sie sich mit ihrer materiellen und visuellen Umgebung auseinandersetzen. „Eine durchdachte Raumgestaltung hat elementare Bedeutung für das psychische und physische Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes. Räume in der Kita (...) sollen deshalb Wohlfühl-, Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Die Räume und Materialien sollen zum Bewegen, Nachdenken, Entdecken und Spielen anregen. Sie sollen Kindern ausreichend Gelegenheiten bieten, unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Aktivitäten nachzugehen.“¹ Mit gutem Grund wird ein anregungsreicher Raum als ein Aspekt



von Bildungsprozessen verstanden. In der Art und Weise, wie Räume für Kinder gestaltet sind, kommt eine bestimmte Grundhaltung und Kultur zum Ausdruck. Die Raumgestaltung spiegelt die pädagogische Konzeption und Qualität wider, die in einer Kita gelebt und umgesetzt wird. In der aus Italien stammenden Reggio-Pädagogik (Wahrnehmungspädagogik) wird der Raum deshalb auch als „dritter Erzieher“ bezeichnet, er ist Teil des pädagogischen Konzeptes und beeinflusst den kindlichen Selbstbildungsprozess. Seine Aufgabe ist es, dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und zugleich herausfordernd oder stimulierend zu sein. Ziel ist es, dass das Kind sich als kompetent, selbstwirksam und eigenständig erlebt – und durchdachte Räume fördern es darin, indem sie die Bedürfnisse von Kindern berücksichtigen und einen Perspektivwechsel vollziehen: von der Erwachsenen- zur Kinderperspektive.²



RÄUME AUS KINDER- AUGEN BETRACHTEN

Im Blickfeld kleiner Kinder befinden sich oft Tisch- und Stuhlbeine, alte Fußleisten, Heizkörper oder -rohre. Fenster, die zu hoch liegen, lassen keinen Blick auf das Geschehen draußen zu. Immer wieder verbringen Kinder Zeit in Räumen, die unruhig und überladen oder rein funktional sind. In Räumen, die ohne Interesse oder lieblos eingerichtet sind, die keine neue Herausforderung für sie bieten.

Sind beispielsweise Lichtschalter unerreichbar oder haben Wickeltische keine Treppen, behindert dies Kinder darin, selbstständig zu werden. Nehmen Sie einmal die Perspektive eines Kindes ein. Wechseln Sie von Ihrer Vogelperspektive in die Froschperspektive. Orientieren Sie sich hierbei an einer Höhe von 80 bis 100 Zentimetern. So bringen Sie sich auf die Augenhöhe von zwei- bis dreijährigen Kindern. Richten Sie Ihren Blick nach oben und nach unten. Was sehen Sie? Was ist inner- oder außerhalb Ihrer Reichweite? Steigen Sie auch auf Hochpodeste, begutachten Sie alle Orte, an denen sich Kinder aufhalten.

¹ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, verlag das netz: Berlin 2014. S. 42.

² Siehe auch: Dreier, Annette: Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnung mit der Kleinkindpädagogik in Reggio Emilia, Cornelsen Scriptor: 2010.

Dieses Experiment zeigt Ihnen und Ihrem Team, wie die Räume Ihrer Kita auf die Kinder wirken. Ein pädagogisch gestalteter Raum wird den Bedürfnissen von Kindern gerecht und rückt diese in den Mittelpunkt. Gleichzeitig trägt ein gut durchdachtes Raumkonzept dazu bei, dass Kinder sich an ihrem Kita-Alltag beteiligen können. Sie erleben bereits durch die Raumgestaltung, dass ihre Erfahrungen und ihre Sicht wichtig sind.

KINDERRECHTE

Alle Kinder haben die gleichen Rechte – egal, wo sie leben, wie alt sie sind oder woran sie glauben. Diese Rechte sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-Kinderrechtskonvention) festgehalten, die seit dem 5. April 1992 in Deutschland gilt. Sie umfasst verschiedene Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte. Hierzu zählen zum Beispiel das Recht auf Gleichbehandlung, auf Mitbestimmung, auf Schutz vor Gewalt und Verwahrlosung und das Recht auf angemessene Lebensbedingungen. Die UN-Kinderrechtskonvention sieht Kinder als eigenständige Rechtssubjekte, die an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden sollen.

Als Bildungseinrichtungen haben Kitas eine besondere Verantwortung, Kinderrechte zu wahren, zu schützen und zu fördern. Eine an Kinderrechten orientierte Pädagogik respektiert, dass Kinder eigenständige Träger von Rechten sind. Es ist deshalb wichtig, dass Kinder in ihren Rechten und Bedürfnissen wahrgenommen werden. Dass ihre Meinung gehört wird und sie mitentscheiden können. Denn das wirkt sich positiv auf ihre Entwicklung und Selbstwirksamkeit aus.



GRUNDREGELN DER RAUMGESTALTUNG

1. Zugängliche Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche sind für die Kinder klar erkennbar, jederzeit zugänglich und pädagogisch durchdacht geplant. In jedem Bereich gibt es ausreichend Material.

2. Klare Strukturen und sparsame, kindgerechte Möblierung

Die Bildungsbereiche sind für die Kinder überschaubar, klar strukturiert und sparsam eingerichtet. Alle Möbel, Materialien und Gegenstände, die für Kinder gedacht sind, befinden sich auf Augenhöhe der Kinder und sind für sie erkennbar gekennzeichnet.

3. Räume haben Werkstatt- und Aufforderungscharakter

Die Bildungsmaterialien sind hochwertig, intakt, ansprechend und an einem Ort, an dem die Kinder sie benutzen können. Die Materialien werden so präsentiert, dass sie die Kinder zum eigenständigen Handeln einladen und sie „auffordern“, selbst auszuprobieren. Auch für sehr junge Kinder sind geeignete Materialien auf ihrer Höhe jederzeit verfügbar.

4. Kinderinteressen als Ausgangspunkt für die Raumgestaltung

Die Bildungsmaterialien werden unter der Beteiligung der Kinder an ihren Interessen ausgerichtet. Der untere Teil des Raumes – Fußboden bis 120 Zentimeter Höhe – ist nur für die Kinder gedacht. Hier gibt es keine verschlossenen Schränke oder Dinge, die sie nicht nutzen dürfen.

5. Räume und Materialien stärken die Ich-Kompetenz und Gruppenzugehörigkeit und sind vorurteilsbewusst

Persönliche Dinge wie Familienbücher oder Bilder befinden sich auf Augenhöhe der Kinder. Aufbewahrungen sind in allen Räumen mit Fotos und Namen der Kinder beschriftet und jederzeit für sie zugänglich und erreichbar. Wochen- oder Essenspläne sowie Regeln sind für Kinder verständlich und auf Augenhöhe. Alle Kinder haben jederzeit Zugang zu Essen, Trinken und persönlichen Dingen. Alle Bildungsmaterialien sind nach dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ausgewählt und spiegeln die Vielfalt von Kindern und Familien wider.

6. Dokumentieren statt dekorieren

Mehr Dokumentation von Bildungsprozessen der Kinder als Deko im Raum: Werke der Kinder verzieren den Raum und nicht „kindertümelnde“ Dekorationen oder bunt gemusterte Teppiche und Wandbemalungen. Das ist die Voraussetzung, damit Kinder in Ruhe und fokussiert spielen können.

7. Transparenz, Flexibilität und Rückzugsmöglichkeiten

Kinder können jederzeit aus dem Fenster und durch Türen in Nachbarräume schauen. Multifunktionale, flexible und raumteilende Elemente sind ideal, damit Kinder sich situativ Spielbereiche kreieren können. Es gibt in jedem Raum mindestens einen Rückzugsort, an dem die Kinder sich unbeobachtet fühlen können. Die Kinder haben jederzeit Zugang zum Bad sowie möglichst jederzeit Zugang zu anderen Funktions- und Gruppenräumen, nach draußen sowie Raum zum Bewegen. Bäder und Toiletten sind so ausgestattet, dass Kinder Privatsphäre, Diskretion und Ruhe erfahren können.

8. Der Esstisch ist kindgerecht und wird partizipativ hergerichtet

Geschirr und Besteck sind aus hochwertigem Material und in gutem Zustand. Die Kinder können zwischen verschiedenem Besteck wählen. Kannen, Schüsseln und Servierbesteck sind für sie gut zu handhaben. Der Esstisch wird gemeinsam mit den Kindern ansprechend gedeckt und dekoriert.

Im Projekt „Kinderleicht – Kinderstark. Psychosoziale Unterstützung von Kindern mit belastenden Erfahrungen“, das von 2018 bis 2020 von Save the Children durchgeführt wurde, hat die Fachhochschule Potsdam (IFFE – Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung e.V.) drei Kitas dabei begleitet, Ideen für die Gestaltung und Nutzung von Räumen zu entwickeln. In dem Projekt sind acht Grundregeln entstanden, die hier in gekürzter Form wiedergegeben werden.

ORTE FÜR WORTE: DAS KONZEPT



Orte für Worte sind Orte für Kinder. Kinder brauchen einen Ort für sich. Kinder brauchen Situationen, in denen sie unbeobachtet und ganz für sich sein können. Und Kinder haben Worte, die sie anderen Kindern und Erwachsenen mitteilen wollen. *Orte für Worte* kommen diesen kindlichen Bedürfnissen nach. Ein *Ort für Worte* ist ein Mitteilungsraum, ein besonderer Ort in einer Kita, ein Raum im Raum. Er hebt sich von den anderen Kita-Möbeln ab.

Er fällt durch seine Form- und Materialgebung auf. Er ist ein Blickfang – Kinder und Erwachsene sehen sofort, dass der *Ort für Worte* besonders und wichtig ist. Kinder erkennen intuitiv, dass er ihr Ort ist. Denn Höhlen, Hütten, Zelte, Kisten oder Kartons ziehen Kinder magisch an. Sie können sich hier verstecken und sich allein oder mit anderen Kindern zurückziehen. Die Erwachsenen bleiben draußen. Hier sind Kinder sich dem Schutz der Wände schon rein körperlich bewusst. Hier können sie sich beraten, Geschichten erfinden oder einfach mal ungestört sein. *Orte für Worte* sollen einen geschützten Raum bieten, der Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Einen solchen Raum haben wir mit sechs Kitas in Berlin und Brandenburg zusammen erarbeitet.

So sieht er aus: Er hat eine fünfeckige Grundform und unterschiedlich hohe Wände, die ineinander verschachtelt sind. Mit dem 20 Zentimeter hohen Podest ist der *Ort für Worte* 120 bis 170 Zentimeter hoch – je nachdem, wo man in ihm steht. Durch seine helle und warme Farbgebung und seine Wände aus Holz wirkt er freundlich und einladend und passt sich den räumlichen Gegebenheiten der Kita gut an. Für Gespräche, insbesondere zwischen Kindern und Fachkräften, eignen sich die ebenfalls aus Holz gefertigten Sitzbänke vor dem Mitteilungsraum.

Innen ähnelt der Raum einer Schatzkiste: Er ist mit rotem Teppich ausgeschlagen, es gibt Sitzkissen und Decken. Durch eine Öffnung können die Kinder nach oben raussehen, ein gespanntes Netz erzeugt je nach Licht Muster an der Decke. Durch die seitlichen Spalten können die Kinder das Geschehen außerhalb des Mitteilungsraumes beobachten.

An diesem Ort stehen die Kinder eindeutig im Mittelpunkt. Hier werden ihre Wünsche, Gedanken, Ideen, Geschichten, Sorgen und Beschwerden gehört und ernst genommen. Hier hören andere Kinder oder Erwachsene ihnen zu, hier können sie Selbstgespräche führen. Hier können sie auch schweigen, still sein und zur Ruhe kommen. *Orte für Worte* sind all das: Sprachräume, Beteiligungsräume, Rückzugsräume, Ermutigungsräume, Freiheitsräume oder Abenteueräume. Räume der Wertschätzung und der Achtsamkeit. Auch der Fantasie und des Träumens. Indem Erwachsene sicherstellen, dass der *Ort für Worte* von allen Kindern gleichberechtigt genutzt werden darf und indem sie gemeinsam mit den Kindern über die Nutzungsregeln des Ortes sprechen, sorgen sie dafür, dass *Orte für Worte* genau solche Räume in der Kita sind.

AUFSICHTSPFLICHT

Im *Ort für Worte* können Kinder sich den Blicken der Erwachsenen entziehen – ohne dass diese ihre Aufsichtspflicht verletzen. Die Kita-Fachkräfte wissen nämlich jederzeit, wo sich die Kinder aufhalten, und der Raum ist an mehreren Stellen einsehbar. Wichtig ist, dass der *Ort für Worte* ausschließlich von Kindern genutzt wird. Sollten die Kinder das Gespräch mit der Fachkraft suchen, sind die Erwachsenen außerhalb dieses Raumes, sie können zum Beispiel auf den Sitzgelegenheiten vor dem Eingang Platz nehmen. Vermeiden Sie es, sich mit Kindern allein in geschlossenen Räumen aufzuhalten, und agieren Sie nach dem Vier-Augen-Prinzip. So schützen Sie sowohl sich als auch die Kinder.





Wertschätzende Worte für den Ort für Worte

Der *Ort für Worte* kann somit mehrere Funktionen erfüllen. Er kann Kinder dazu einladen, es sich hier gemütlich zu machen, sich mit anderen Kindern zu treffen, um Geheimnisse auszutauschen oder sich trösten zu lassen und sich lustige Geschichten zu erzählen. Er kann aber auch dafür genutzt werden, dass Kinder Wünsche oder Sorgen mit den Fachkräften teilen, also sensible Themen, die Kinder nicht im Beisein anderer Kinder erzählen möchten. Es ist wichtig, dass Erwachsene sich nicht mit dem Kind in den Mitteilungsraum zurückziehen. In unserem *Ort für Worte* sollen die Erwachsenen immer auf den Sitzgelegenheiten vor dem Eingang Platz nehmen.



Wie wir Orte für Worte nutzen

Pädagogische Fachkräfte haben eine wesentliche Verantwortung für die Beteiligungs- und Gesprächskultur einer Kita. Sie gestalten das demokratische Miteinander in der Kita und die Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse für die Kinder. Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, sich darauf zu einigen, wie Partizipation in der Kita gelebt wird. Dies entscheidet, in welchen Bereichen die Kinder mitentscheiden und mithandeln – und in welchen nicht. Pädagogische Fachkräfte sind die „Hüter*innen“ der Demokratie in der Kita. Und sie sind verantwortlich dafür, dass diese auch gelebt wird. Besprechen Sie im Team, welche Funktion der *Ort für Worte* in Ihrem Kita-Alltag haben soll. Integrieren Sie ihn in Ihr pädagogisches Konzept. Besprechen und verhandeln Sie dann gemeinsam mit den Kindern, wie Sie den *Ort für Worte* nutzen möchten – ganz im Sinne der Partizipation. Kinder wissen, was für sie die richtigen Vereinbarungen sind. Überprüfen Sie diese von Zeit zu Zeit. Ist eine Absprache hinfällig geworden? Brauchen Sie eine neue? Der *Ort für Worte* ist ein lebendiger Ort, der lebendig genutzt werden will.

Diese Kommunikationshaltung und -kultur passt zum *Ort für Worte*:

- Jedes Kind darf den Raum *Ort für Worte* nutzen.
- Jedes Kind kann am *Ort für Worte* über alles sprechen: über Wünsche, Ideen, Sorgen oder Fragen.
- Jedes Kind erfährt Unterstützung, Wertschätzung, einfühlsames Zuhören, Hilfsangebote und Lösungsmöglichkeiten. Die Erwachsenen helfen hierbei.
- Der *Ort für Worte* ist ein Ort der Ruhe und des Vertrauens.
- Die Kinder einigen sich (vorab), wer wann und wie lange im *Ort für Worte* ist.
- Die Kinder akzeptieren, wenn der *Ort für Worte* schon besetzt ist.

Eine wertschätzende, achtsame und gewaltfreie Kommunikation ist gegenüber Kindern besonders wichtig. Begegnen Sie Kindern auch mit Sprache so, wie Sie es sich für sich selbst wünschen. Wie wir mit Kindern sprechen, ist von Bedeutung – und es hängt davon ab, wie unsere Einstellung ihnen gegenüber ist. Zu wissen, was Kinder stärkt und dementsprechend zu handeln, ist Voraussetzung für eine kindgerechte und zugewandte Pädagogik.

Auch am *Ort für Worte* sollten Erwachsene und Kinder wertschätzend miteinander sprechen. Das heißt: Achten Sie darauf, dem Kind gegenüber respektvoll, wohlwollend und empathisch zu sein. So schaffen Sie gute pädagogische Beziehungen. Denn eine wertschätzende Kommunikation verbindet.



Wenn Sie den *Ort für Worte* mit Kindern nutzen möchten, beachten Sie dabei unsere Hinweise in der Infobox auf Seite 9.

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

Die Gewaltfreie Kommunikation – kurz GFK – ist ein Handlungskonzept, das der amerikanische Psychologe Marshall B. Rosenberg entwickelt hat. Die GFK hat das Ziel, das zwischenmenschliche Miteinander zu verbessern: Menschen sollen so miteinander umgehen, dass die Kommunikation zwischen ihnen zu mehr Vertrauen und Freude am Leben führt. Es kommt bei der GFK nicht nur darauf an, was man sagt, sondern auch, wie man etwas sagt. Sie unterstützt dabei, bewusster zuzuhören und dem Gegenüber respektvolle Aufmerksamkeit zu schenken.³

³ Siehe auch: Rosenberg, Marshall B.: Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens, Junfermann Verlag: Paderborn 2016.

Diese Kommunikationshaltung und -kultur leben die Erwachsenen am Ort für Worte vor:

- Auf Augenhöhe und in Blickkontakt sein
- Miteinander und nicht übereinander sprechen
- Einander zuhören und aussprechen lassen
- Freundlich, ruhig, wert- und vorurteilsfrei sein
- Positiv formulieren
- Keine Vorwürfe machen
- Auf Worte achten
- Nicht mit Worten befehlen, beschuldigen oder verletzen

Positive und wertschätzende Sätze für Kinder stärken sie und machen sie selbstbewusst:

„Schön, dass wir miteinander sprechen.“
„Mich interessiert, was du sagst.“
„Toll, was du denkst.“
„Deine Ideen überraschen mich!“

Wenn Ihr Team über Sprache reflektiert, sollte es diese Sätze bewusst streichen:

„Na warte, kleines Fräulein!“
„Freundchen, Freundchen!“
„Wieder mal Bummelletzter.“
„Stell dich nicht so an.“
„Jetzt ist aber Schluss.“



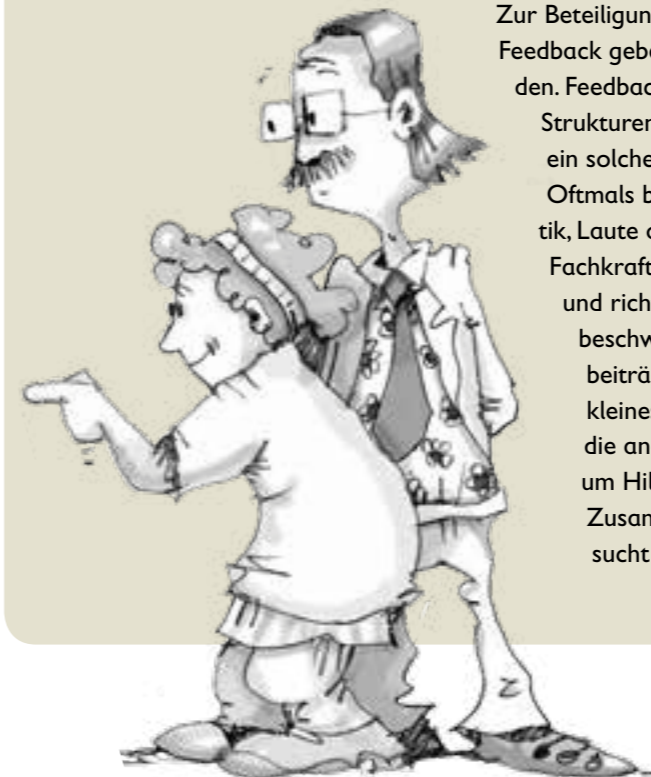
PARTIZIPATION – KINDER IN DER KITA BETEILIGEN

Teilhabe, Aushandlungsprozesse auf Augenhöhe, Kinderrechte: Partizipation bedeutet, dass die Kinder an Angelegenheiten, die sie betreffen, beteiligt werden und über ihr Leben und das Leben in der Gemeinschaft mitentscheiden. Auch im Kita-Alltag sind Beteiligung und Mitbestimmung für die Kinder wichtig. Denn auf diese Weise werden sie dazu befähigt, ihren Kita-Alltag zu gestalten. Diskutieren Sie mit Ihrem Team folgende Fragen:

- Wo und ab welchem Alter können Kinder im Alltag mitbestimmen?
- An welchen Entscheidungen sollen Kinder aktiv beteiligt werden?
- Wie können Kinder mitbestimmen und ihre Meinung äußern?
- Was haben Kinder von der Partizipation?
- Was macht Demokratie mit den Erwachsenen, den pädagogischen Fachkräften?

Auch Eltern sollten Partizipation in der Kita erleben und eingebunden werden:

- An welchen Entscheidungen werden Eltern aktiv beteiligt?
- Wie können Eltern mitbestimmen?



Zur Beteiligung zählt es auch, klare Verfahren zu haben, um Feedback geben und annehmen zu können – auch bei Beschwerden. Feedback- und Beschwerdeverfahren helfen, demokratische Strukturen in der Kita zu etablieren. Kinder werden durch ein solches Verfahren dazu angeregt, sich zu beschweren. Oftmals bringen Kinder Beschwerden durch Mimik, Gestik, Laute oder Sprache zum Ausdruck. Als pädagogische Fachkraft haben Sie die Aufgabe, Signale wahrzunehmen und richtig zu deuten, als Beschwerde zu erkennen. Sich zu beschweren ist wichtig für Kinder, weil es zu ihrem Schutz beiträgt und ihre Persönlichkeit stärken kann. Hier ein kleines Beispiel aus der Praxis: Ella weint und sagt, dass die anderen Kinder sie nicht mitspielen lassen. Sie bittet um Hilfe. Der Erzieher nimmt dies als Beschwerde wahr. Zusammen mit den Kindern klärt er die Situation und sucht nach einer Lösung.

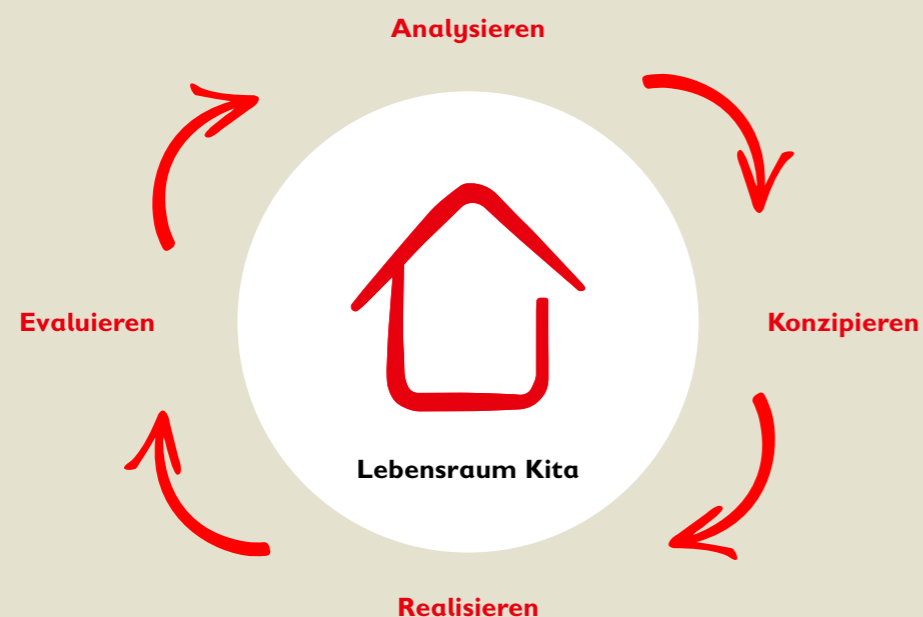
WIE EIN ORT FÜR WORTE ENTSTEHT

Einen Raum wie einen *Ort für Worte* in der Kita zu schaffen, ist ein Prozess. Ein *Ort für Worte* ist individuell und sollte zu Ihrer Einrichtung passen. Verschiedene Faktoren spielen eine Rolle:

- Wie sind Ihre Räume beschaffen?
- Wo gibt es Platz?
- Und wie viel Platz gibt es?
- Sind Materialien vorhanden?
- Wie hoch ist Ihr Budget?
- Partizipation: Wer sollte wie beteiligt werden?

Wir haben *Orte für Worte* für sechs Kitas in Berlin und Brandenburg entwickelt. Nutzen Sie gerne unseren Entwurf. Eine Konstruktionskizze und eine Liste der Materialien finden Sie im Anhang. Bevor Sie mit dem Umgestalten beginnen, ist jedoch ein Blick auf Ihre Räume wichtig.

Eine räumliche Veränderung braucht Zeit und den Blick aufs Ganze. Es ist wichtig, die ganze Kita in Augenschein zu nehmen. Für die Raumgestaltung in der Kita sind die Analyse, Konzeption, Realisation und Evaluation zentral. Zusammen bilden diese vier Phasen den „Kreislauf eines Raumkonzeptes“⁴:



Dieser Kreislauf lässt sich eins zu eins übertragen, wenn Sie einen *Ort für Worte* planen und umsetzen. Im Folgenden möchten wir Ihnen ganz praktisch zeigen, wie dies auch in Ihrer Kita gelingen kann. Nehmen Sie sich für die Analyse- und Konzipierphase mindestens zwei Tage Zeit.

⁴ Siehe auch: Margit, Franz, Margit, Vollmert: Raumgestaltung in der Kita. In diesen Räumen fühlen sich Kinder wohl, Don Bosco Verlag: München 2005.



Analysieren:

In der ersten Phase analysieren Sie das Umfeld der Kinder und die konzeptionelle Ausrichtung Ihrer Kita. Wie sind die Atmosphäre und das Klima, wie Temperatur, Akustik und Geruch des Raumes? Ziel dieser Ist-Analyse ist es, herauszufinden, wie Sie den *Ort für Worte* den Bedürfnissen der Kinder anpassen.

SO GEHT'S: Bei der Analyse geht es darum, dass Ihr Team eine gemeinsame Vorstellung entwickelt, was die Prinzipien einer pädagogisch sinnvollen Raumgestaltung sind. Und Ideen sammelt, wie sie unter den gegebenen Bedingungen umgesetzt werden können. Gehen Sie in zwei Schritten vor.

Schritt 1: Raumanalyse und Fragenkatalog

Sensibilisieren Sie Ihr Team für die Vorstellung von Räumen. Arbeiten Sie mit drei verschiedenfarbigen Moderationskarten, zum Beispiel mit gelben, roten und grünen. Alle Teammitglieder bekommen drei Karten pro Farbe und beantworten diese Fragen:

- Welche Vorstellungen habe ich, wenn ich das Wort Raum höre? (gelbe Karte)
- Was in diesem Raum löst bei mir unbehagliche Gefühle aus? (rote Karte)
- Wie muss ein Raum oder Ort gestaltet sein, in dem ich mich wohlfühle? (grüne Karte)

Für die Auswertung legen Sie die Fragen nebeneinander auf den Fußboden. Jedes Teammitglied erklärt, was es aufgeschrieben hat, und legt die Karte auf den Fußboden in die passende Reihe. So erhalten Sie einen Gesamteindruck, wie Ihr Team über Räume denkt. Stellen Sie sich in der anschließenden Reflexionsrunde diese Fragen:

- Wie unterscheiden sich die Interessen und Bedürfnisse von Erwachsenen und Kindern?
- Welche Räume brauchen Kinder?

Während der Diskussion schreiben Sie die Punkte auf, die für die Entwicklung der Kinder wichtig sind. Achten Sie darauf, dass die Räume zum Spielen und Lernen so gestaltet werden, dass die Kinder immer wieder neue Herausforderungen vorfinden, um ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken. Die Aussage „Räume bilden“ bedeutet nämlich genau das.

Schritt 2: Raumsparziergang

In diesem Schritt geht es um Ihre Kita-Räume. Machen Sie einen gemeinsamen Spaziergang durch die Räume. Teilen Sie sich in Gruppen auf und nehmen Sie die „Fragen an den Raum“ mit, die Sie auf Seite 20 finden.

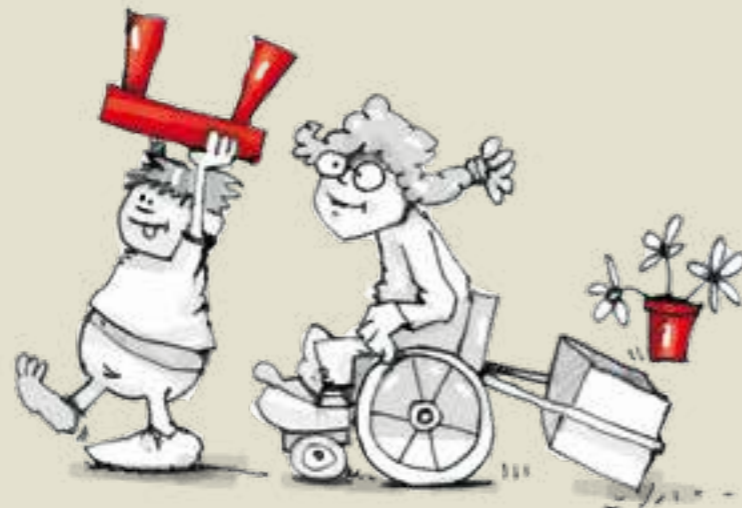
Erforschen Sie die Atmosphäre in Ihrer Kita, spüren Sie die Temperatur, achten Sie auf die Akustik und den Geruch der einzelnen Kita-Räume. Wie ist Ihr persönlicher Eindruck? Stellen Sie sich nun die Frage, ob sich die Kinder in diesen Räumen wohlfühlen können.

Im Anschluss bringen Sie Ihre Eindrücke und Antworten ins Plenum. Die für Ihr Team wichtigsten Antworten werden für alle sichtbar festgehalten, zum Beispiel:

- Die Räume sind überfüllt.
- Es fehlt ein gemütlicher Raum, der Ruhe ausstrahlt.
- Die Räume sind für die Kinder nicht übersichtlich.
- Der Bauteppich liegt in einer „Störstraße“.
- Der Essraum ist ungemütlich.

Wenn Ihr Team anhand der Fragen festgestellt hat, dass es für die Kinder wenige Rückzugsbereiche gibt, sollten Sie über einen solchen Rückzugsort nachdenken. Hier können sich die Kinder unbeobachtet fühlen, zum Beispiel in Höhlen, Zelten oder nicht sofort einsehbaren Ecken. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass Sie Ihrer Aufsichtspflicht nachkommen können. Unser *Ort für Worte* ist ein solcher Rückzugsort. Er braucht eine ruhige Raumatmosphäre.

Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Team, welcher Raum geeignet wäre. Setzen Sie hierfür farbige Punkte ein. Die Räume, die zur Wahl stehen, bekommen pro Person einen Punkt. Der Raum mit den meisten Punkten wird gewählt.



Machen Sie den Raumsparziergang mit den „Fragen an den Raum“ doch gemeinsam mit den Kindern Ihrer Kita!



Befragen Sie auch die Kinder – vielleicht gibt es noch eine tolle Idee für eine bestimmte Raumfarbe.

Konzipieren:

In der zweiten Phase erarbeiten Sie ein Konzept für die neue Raumgestaltung. Es hängt von den Frage- und Problemstellungen ab, die Sie zuvor mit Ihrem Team definiert haben.

SO GEHT'S: Den Raum, der für einen *Ort für Worte* infrage kommt, sollten Sie jetzt noch mal genauer betrachten. Messen Sie ihn genau aus und zeichnen Sie die vorhandenen Türen und Fenster ein. Denken Sie an den Fluchtweg, bevor Sie festlegen, wo der *Ort für Worte* stehen soll. Wählen Sie am besten eine ruhige Ecke – mit ausreichend Platz für den Mitteilungsraum. Stellen Sie sich die Frage, ob die Kinder sich hier in Ruhe auf ihre Bedürfnisse konzentrieren können. Gibt es für sie die Möglichkeit, mit der Fachkraft zu kommunizieren? Sammeln Sie Ideen und Impulse zu Raumfarben, Lichtstimmungen, Materialien oder zum Mobiliar. Lektüretipps dafür finden Sie auf Seite 30.



Realisieren:

In der dritten Phase definieren Sie die einzelnen Handlungsschritte, mit denen Sie das neue Raumkonzept oder Ihren *Ort für Worte* in der Kita umsetzen und einführen. Die Arbeitsschritte werden im Team besprochen und die Aufgaben verteilt: Wer macht was mit wem und bis wann? Wer kontrolliert? Und es geht auch in die ganz praktische Umsetzung.

SO GEHT'S: Der Raum muss vorbereitet und Platz für den Aufbau muss geschaffen werden. Gegebenenfalls müssen Mobiliar umgestellt, Wände gestrichen oder der Fußboden erneuert werden. Anschließend kann der Aufbau des Mitteilungsraums beginnen. Besprechen Sie, ob das Team diese Aufgabe übernehmen kann oder ob Sie sich Hilfe organisieren möchten. Eine konkrete Konstruktionskizze für den *Ort für Worte* finden Sie im Anhang auf Seite 24.



Überlegen Sie für die Umsetzung Ihres *Ortes für Worte*, wie und was Sie den Kindern vermitteln wollen. Welche Bedeutung wird er für die Kinder haben, wie wird er genutzt? Klären Sie diese Fragen:

- Wie werden die Kinder in die räumliche Veränderung einbezogen?
- Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten gibt es bei der Nutzung des *Ortes für Worte*?
- Wie reagieren Sie bei Unstimmigkeiten unter den Kindern?
- Welche Verantwortung haben die Erwachsenen, welche die Kinder für diesen Ort?

Planen Sie Zeit für sich und die Kinder ein. Geben Sie ihnen Raum und Zeit für den Umgang mit dem *Ort für Worte*. Seien Sie zurückhaltend, bevor Sie eingreifen. Beobachten und dokumentieren Sie die neue Situation.



Befragen Sie doch die Kinder direkt, wie der *Ort für Worte* von ihnen genutzt wird.

Evaluieren:

Evaluation dient der Reflexion. In der vierten Phase überprüfen Sie die neue Situation. Wird der Raum den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht? Wie wird der Raum genutzt?

SO GEHT'S: Wo stand Ihr Team zu Beginn des Prozesses? Welche Schritte hat es gemacht? Was hat es erreicht, was hat sich seitdem geändert? Werten Sie nach einigen Wochen aus, wie der *Ort für Worte* von Ihrem Team und besonders von den Kindern in den Kita-Alltag einbezogen und genutzt wurde. Beantworten Sie diese Fragen:

- Wird der Raum von den Kindern wahrgenommen?
- Wie wird er genutzt?
- Wann nutzen ihn die Kinder?
- Von welchen Kindern wird er oft, von welchen wenig bis gar nicht genutzt?
- Woran liegt das?
- Werden die Fachkräfte von den Kindern einbezogen?
- Muss das Team etwas verändern?
- Gibt es Treffen mit allen Kindern, zum Beispiel eine Konferenz dazu?
- Wurde der Raum von den Kindern umfunktioniert?

Zu guter Letzt: Bringen Sie Ihre Wertschätzung darüber zum Ausdruck, was Sie und Ihr Team geschafft haben!



Fragen an den Raum

Kindgerechte Räume sind Räume, die konsequent vom Kind her gedacht und gesehen werden. Lassen Sie sich auf ein kleines Experiment ein: Ihr Team geht in andere Gruppenräume Ihrer Kita und beantwortet diese Fragen⁵:

1. Bin ich hier willkommen?
2. Ist es hier freundlich, einladend und schön?
3. Komme ich an alles dran?
4. Was macht mich in diesem Raum neugierig? Was kenne ich noch nicht?
5. Wo kann ich meine Schätze aufbewahren?
6. Haben die Sachen in diesem Raum etwas mit mir zu tun?
7. Gibt es etwas in diesem Raum, das mir Spaß macht?
8. Kann ich hier klettern, springen und toben?
9. Kann ich aus dem Fenster schauen? Was gibt es da zu sehen?
10. Muss ich immer mit allen Kindern zusammen sein?
11. Wo treffe ich meine Freunde?
12. Kann ich mal allein sein und träumen?

Diese Fragen können Sie für den Raumspaziergang nutzen. Siehe Seite 16.



⁵ Siehe auch: Hermann, Gisela, Wunschel, Gerda: Erfahrungsraum Kita: Anregende Orte für Kinder, Eltern und Erzieherinnen, Beltz 2002. Siehe auch: Franz, Margit, Vollmert, Margit: Raumgestaltung in der Kita. In diesen Räumen fühlen sich Kinder wohl, Don Bosco Verlag: München 2005.



WEITERE PRAXISTIPPS

Mehr als ein Ort

Einen Ort für Worte einzurichten, hat mit vielen verschiedenen pädagogischen Themen zu tun. Dazu gehören Kinderrechte, Kinderschutz, eine wertschätzende Kommunikation, Partizipation oder das Beschwerdemanagement für Kinder. Wir geben Ihnen hier ein paar Impulse, über diese Themen nachzudenken:

- Wo fühlen Sie sich in Ihrer Kita besonders wohl?
- Wo fühlen sich die Kinder besonders wohl?
- Haben die Kinder schon mal eigenständig einen Raum in Ihrer Kita gestaltet?
- Gibt es spielzeugfreie Tage in Ihrer Kita?
- Gibt es freie Flächen in Ihrer Kita?
- Was versteht Ihr Team unter kindgerechten Räumen?
- Welches Bild vom Kind hat Ihr Team?
- Wie tauscht sich Ihr Team aus?
- Welche Gesprächskultur leben Sie in Ihrer Kita?
- Gibt es eine Lob- und Fehlerkultur?
- Woran erkennen Sie, dass sich ein Kind beschweren möchte?
- Ist der Prozess des Sich-Beschwerens kindgerecht?
- Wie viele Beschwerden werden von den Kindern in Ihrer Kita konkret geäußert?
- Führen Vorschläge, Ideen oder Beschwerden von Kindern zu Veränderungen?
- Wer ist in Ihrer Kita für Kinderrechte zuständig?
- Wissen die Kinder, dass sie Rechte haben?
- Gibt es für die Kinder eine Person ihres Vertrauens?
- Wie sieht die Beteiligung von Kindern in Ihrer Kita aus?



Kindgerecht kommunizieren

Kommunikation ist kindgerecht, wenn sie ein Dialog zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist. Eine kindgerechte Kommunikation ist eine altersgerechte Kommunikation. Sie berücksichtigt Ausdrucksmöglichkeiten wie Mimik und Gestik und das Symbolisierungsvermögen des Kindes, seinen Wissensstand, seine persönliche Aufmerksamkeitsspanne und emotionale Aspekte. Jörg Maywald, Professor für Kinderrechte und Kinderschutz und ehemaliger Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, beschreibt in seinem Buch „Kindeswohl in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis“ folgende Punkte, die bei der Gesprächsführung mit Kindern wichtig sind:⁶

- Dafür sorgen, dass sich das Kind wohlfühlt, auf körperliche Signale eingehen und nicht länger als zehn bis 15 Minuten sprechen
- Auf Augenhöhe mit dem Kind sein und immer wieder den Blickkontakt herstellen
- Das Reden mit Spielen kombinieren

⁶ Siehe auch: Maywald, Jörg: Kindeswohl in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis, Verlag Herder: Freiburg im Breisgau 2021.

- Metakommunikation nutzen und das Gespräch beobachtend kommentieren
- Nonverbale Kommunikationsformen wie Mimik und Gestik nutzen
- Konkret formulieren, kurze Sätze verwenden und schwierige Wörter erklären
- Das Kind ermutigen, über seine Gefühle zu sprechen
- Aufmerksam zuhören und dem Kind Zeit lassen
- Die Äußerungen des Kindes wiederholen
- Das Gespräch unterbrechen und später fortsetzen, wenn das Kind müde ist
- Nach einem schwierigen Gespräch das Kind zu sich kommen lassen und das Gesprächsende markieren



Tipps, um Beschwerden im Team zu bearbeiten

Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung und Partizipation. Dazu zählt auch, dass sie sich beschweren dürfen. Ihre Beschwerden – ob verbaler oder nonverbaler Art – sind Ausdruck dafür, dass sie etwas ändern möchten. Ein Raum wie ein *Ort für Worte* nimmt sie in diesem Recht ernst, stärkt sie in ihrer Selbstwirksamkeit und unterstützt ihr Wohlbefinden. Er ist auch ein Instrument des Beschwerdemanagements für Kinder – ein geschützter Raum, in dem sie sich beschweren und Kritik äußern können. Das Beschwerdeverfahren für Kinder muss kindgerecht, respektvoll, transparent, informativ und verbindlich sein. Mit diesem Gesprächsleitfaden strukturieren und bearbeiten Sie Beschwerden Ihrer Kita-Kinder.⁷ Kinder äußern ihre Beschwerden meistens sehr direkt. Wichtig ist, dass Erwachsene ihnen eine wertschätzende Kommunikation vorleben.

1. Betrachten Sie die Beschwerde genau:

Was hat das Kind gesagt oder gezeigt? Was habe ich wahrgenommen?

2. Machen Sie Ihre Haltung sichtbar:

Was macht das mit mir? Wie fühle ich mich, wenn ich das höre? Wie finde ich das?

3. Verstehen Sie die Bedeutung aus Sicht der Kinder:

Welches Bedürfnis steht hinter dem Verhalten? Welchen (guten) Grund hat das Kind für die Beschwerde?

4. Finden Sie einen Umgang mit der Beschwerde:

Wie kann ich damit umgehen? Welche Lösungsideen gibt es?

WEITERE TIPPS:

Wann ist die beste Zeit, um einen Ort für Worte zu planen?

Suchen Sie sich eine ruhige Zeit im Kita-Jahr aus, in der keine Feste oder andere wichtige Termine anstehen. Sind Sie gerade im Evaluationsprozess oder arbeiten an konzeptionellen Aufgaben? Eine gute Zeit, um über einen *Ort für Worte* nachzudenken.

Wer kümmert sich um den Ort für Worte?

Besprechen Sie in Ihrem Team, wer sich für die Raumgestaltung verantwortlich fühlt. Beziehen Sie die Eltern und Kinder mit ein! Und auch wenn Sie einen *Ort für Worte* geschaffen haben, muss sich jemand um ihn kümmern.

Wer kann uns unterstützen?

Kennen Sie eine andere Kita, die einen *Ort für Worte* schon verwirklicht hat? Ein Blick von außen ist immer hilfreich. Binden Sie interne und externe Partner mit ein, die Ideen und Zeit mitbringen.

Wie hoch ist unser Budget?

Klären Sie vorab Ihre finanziellen Ressourcen. Welche Mittel stehen Ihnen zur Verfügung? Holen Sie verschiedene Angebote für die Neugestaltung ein. Informieren Sie sich über Fördermöglichkeiten Ihrer Gemeinde oder Stadt. Vielleicht kennen Sie Unternehmen oder Vereine, die als Sponsoren infrage kommen?

WAS KOSTET EIN ORT FÜR WORTE?

Der *Ort für Worte*, den wir entwickelt haben, kostet circa 3.200 Euro. Dazu gehören die Materialkosten für das Häuschen mit Podest und den zwei Sitzbänken. Der *Ort für Worte* ist aus Dreischicht-Fichtenholz in Möbelqualität gefertigt und die Außenseiten mehrfarbig mit Hartwachsöl behandelt. Innen ist er mit Teppich aus schwer entflammarem Polypropylen verkleidet. Der Aufbau eines *Ortes für Worte* kostet circa 400 Euro. Der *Ort für Worte* ist nach DIN EN 1176-Teil 1 geprüft und entspricht den notwendigen Sicherheitsstandards.

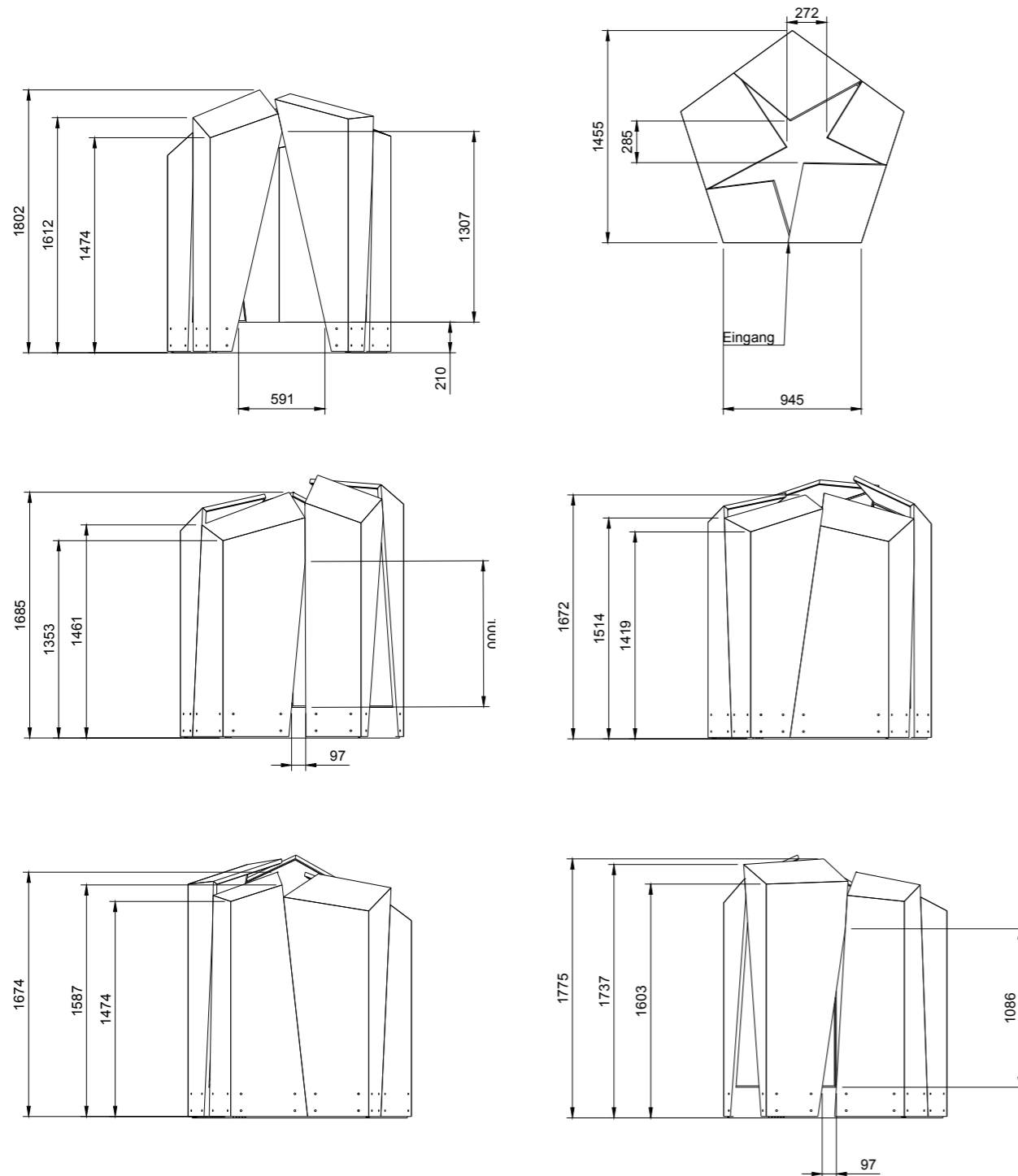
Wenn Sie ein kleines Budget haben, lässt sich ein *Ort für Worte* auch mit einfachen Mitteln umsetzen. Sie brauchen nur eine ruhige Ecke im Raum und eine Portion Kreativität. Sie können zum Beispiel einen alten Kleiderschrank ohne Türen nutzen. Befestigen Sie auf halber Höhe eine Gardinenstange mit einem dünnen Vorhang. Ergänzen Sie ein großes Sitzpolster und mehrere Kissen. Fertig. So entsteht eine Art Höhle oder Rückzugsort. Auch alte Gitterbettchen, Paletten oder Kartons lassen sich wunderbar umfunktionieren. Fragen Sie doch einfach mal die Kinder in Ihrer Kita. Sie müssen dabei nur sicherstellen, dass der neue Ort keine Verletzungsgefahr birgt und für die Altersgruppe der Kinder sicher ist.

SICHERHEIT IN DER KITA GEWÄHRLEISTEN

Die Sicherheit Ihres Mitteilungsraums sollte immer mitgedacht werden. Erkundigen Sie sich vor der Raumgestaltung oder räumlichen Veränderung, welche Sicherheitsstandards gelten und wen Sie konkret für die Beratung und Prüfung der räumlichen Veränderung ansprechen können. So sollten Sie sich zuerst mit Ihren Fragen an Ihren Träger wenden. Für weitere Informationen, zum Beispiel für eine Beratung bei Raumveränderungen, können Sie auch die Unfallkassen kontaktieren.

⁷ Verfügbar unter: www.savethechildren.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Deutsche_Programme/Kinderleicht_Kinderstark/Handout_2_Beschwerde.pdf

Konstruktionsskizze für einen Ort für Worte



Zeichnungen erstellt von Kaluza + Schmid GmbH, Idee, Entwurf, Design von Now&Next e.V.

Verwendetes Material für Häuschen mit Podest und zwei Sitzbänken:

- Dreischicht-Fichtenholz in Möbelqualität
- Teppich aus Polypropylen
- Hartwachsöl

Kletterschutz in der Dachöffnung:

- Rotes 8mm Polypropylenseil mit 700 kg Bruchlast, mit Unterlegscheiben im Holz fest verschraubt
- Maschenbreite bzw. Öffnungsbreite max. 8,9 cm

Der Mitteilungsraum sowie die Sitzbänke wurden gemäß DIN EN 1176-Teil 1⁸ von einer qualifizierten Spielplatzprüferin nach DIN Spec 79161 geprüft und abgenommen.

Die Verantwortung für die Freigabe, Abnahme und Übernahme des Mitteilungsraumes obliegt der Einrichtung. Für daran anschließende Haftungsfragen hinsichtlich der ordnungsgemäßen Nutzung des Mitteilungsraumes übernimmt ebenfalls die Einrichtung die ausschließliche Verantwortung.



⁸ sicherheitstechnischen Stellungnahme mit Vor-Ort-Begutachtung am 07.05.2021. Die Stellungnahme bezieht sich auf die zum Zeitpunkt der Stellungnahme gültigen Fassung der DIN EN 1176-Teil 1 (Allgemeine sicherheitstechnische Anforderungen an Spielgeräte).

LEKTÜRETIPPS

MEHR ZUM THEMA KINDERRECHTE

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

Die Rechte der Kinder von logo! Einfach erklärt, 2019.

www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/die-rechte-der-kinder-86756

Maywald, Jörg: Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern und beteiligen,

Verlag Herder: Freiburg im Breisgau 2021.

Save the Children: www.savethechildren.de/informieren/themen/kinderrechte/

MEHR ZUM THEMA KINDERSCHUTZ

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz

Bundesverband des Deutschen Kinderschutzbundes (Hrsg.): „Kinderschutz aktuell“.

Verfügbar unter: www.dksb.de/de/unsere-arbeit/publikationen/ksa-kinderschutz-aktuell/

Maywald, Jörg: Kindeswohl in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis,

Verlag Herder: Freiburg im Breisgau 2021.

MEHR ZUM THEMA RAUMGESTALTUNG

Bendt, Ute, Erler, Claudia: Spielbudenzauber. Sinnvolle Raumgestaltung in Kita und Krippe,

Verlag an der Ruhr: Mülheim an der Ruhr 2010.

Franz, Margit, Vollmert, Margit: Raumgestaltung in der Kita. In diesen Räumen fühlen sich Kinder wohl,

Don Bosco Verlag: München 2005.

Höhn, Kariane, Kercher, Angelika (Hrsg.): Raumerkundungsbuch, Carl Link Verlag: 2009.

MEHR ZUM THEMA KOMMUNIKATION

Delfos, Martine F.: ‚Sag mir mal...‘ Gesprächsführung mit Kindern (4–12 Jahre), Beltz: Weinheim/Basel 2015.

Leitner, Barbara, Reuter, Heike: Gewaltfreie Kommunikation in der KiTa: Wertschätzende Beziehungen

gestalten zu Eltern, Kindern, im Team und zu sich selbst, Junfermann Verlag: Paderborn 2020.

Save the Children.: Kommunikation mit Eltern in Kita und Schule, Berlin 2017.

MEHR ZUM THEMA PARTIZIPATION

Hansen, Rüdiger, Knauer, Raingard, Sturzenhecker, Benedikt: Partizipation in Kindertageseinrichtungen.

So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! verlag das netz: Weimar 2011.

Save the Children: Informationsmaterialien zum Thema Partizipation aus dem Projekt „Kinderleicht –

Kinderstark. Kinder stärken – Kinder schützen“. Verfügbar unter: [www.savethechildren.de/informieren/](http://www.savethechildren.de/informieren/einsatzorte/deutschland/bildung/kinderleicht-kinderstark/partizipation/)

[einsatzorte/deutschland/bildung/kinderleicht-kinderstark/partizipation/](http://www.savethechildren.de/informieren/einsatzorte/deutschland/bildung/kinderleicht-kinderstark/partizipation/)

Regner, Michael, Schubert-Suffrian, Franziska: Partizipation in der Kita: Projekte und den Alltag

demokratisch mit Kindern gestalten, Verlag Herder: Freiburg im Breisgau 2021.



IMPRESSUM

Herausgegeben von

Save the Children Deutschland e.V.

Seesener Straße 10–13, 10709 Berlin

Telefon: 030-27 59 59 79-0

E-Mail: info@savethechildren.de

www.savethechildren.de



Text: Heidi Nicolai und Philip Morris Nicolai

(Now&Next e.V. / www.now-next.de),

Katrin Weiden (Textmanufaktur Weiden)

Redaktion: Daria Borschel, Cornelia Feige, Dr. Stefanie

Röhrs, Verena Schmidt, Maria Schuster, Josefine Wüst

Fotonachweis: ©Christoph Schieder / Save the Children

Layout und Illustrationen: HEILMEYERUNDSERNAU GESTALTUNG

Ein PDF dieser Handreichung ist hier zu finden:

www.kinderleicht-kinderstark.de





WIR SCHAFFEN RAUM WIRD DURCHGEFÜHRT VON:



Save the Children

GEFÖRDERT DURCH:



IKEA Stiftung